

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 2

Artikel: Berner Frauenhaus zu klein
Autor: ms
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERNER FRAUENHAUS ZU KLEIN

ms. Die Frauen von "Verein zum Schutz misshandelter Frauen" ziehen Bilanz: Vor einem Jahr konnten sie das Berner Frauenhaus eröffnen. Vier feste Mitarbeiterinnen und viele Freiwillige, die nachts und an den Wochenenden arbeiten, betreuen seither 82 Frauen und 75 Kinder. Die tägliche Belegung war unterschiedlich. In den letzten drei Monaten des Betriebsjahres suchten jedoch bis zu sechs Frauen und sieben Kinder pro Tag Schutz im Frauenhaus. Es ist damit zu rechnen, dass die Bewohnerinnerzahl weiter zunehmen wird. Die Mitarbeiterinnen sind aber jetzt schon überlastet und das Haus hat sich bereits als zu klein erwiesen. Vordringlichstes Ziel ist es jetzt, ein grösseres Haus zu finden und Finanzen für weitere Arbeitskräfte zu erhalten. Bereits im November musste eine zusätzliche Mitarbeiterin beigezogen werden, die sich ausschliesslich mit den Kindern abgibt. Es zeigte sich nämlich, dass auch die Kinder dringend eine intensive Betreuung zur Verarbeitung ihrer Erfahrung, zur Gewöhnung an ihre neue Situation benötigten. Damit sollen auch die Mütter entlastet und neue Möglichkeiten im Umgang und in der Konfliktlösung mit den Kindern aufgezeigt werden.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitglieder des Vereins war es eine wesentliche Erfahrung, dass Frauen quer durch alle Bevölkerungsschichten im Frauenhaus vorübergehende oder längere Unterkunft gesucht haben. Es wurde zudem offensichtlich, dass nicht nur verheiratete, sondern auch ledige, getrennte lebende und geschiedene Frauen misshandelt wurden.

Nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus kehrten 63% der Schutzsuchenden nach Hause zurück, 16% nahmen eine eigene Wohnung, die übrigen fanden eine andere Lösung oder befinden sich noch im Haus. Die Gründe, weshalb mehr als die Hälfte der Frauen wieder in die alte Situation zurückkehren sind vielfältig. Es gibt enorme Schwierigkeiten bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und Arbeit, vor allem für Frauen mit Kindern. Zerstörtes Selbstvertrauen und die Angst vor einem Leben als alleinstehende Frau lassen eine Rückkehr in spannungsgeladene Verhältnisse oft als das kleinere Übel erscheinen. Deshalb kommt es auch vor, dass Frauen mehrmals ins Frauenhaus zurückkehren.

Die Zeit im Frauenhaus ist aber für alle Frauen bedeutend für die Entwicklung neuer Lebensperspektiven, wenn möglich bis hin zu einem neuen, selbständigen Leben. Genauso wichtig ist die Verarbeitung ihrer Erlebnisse, denn oft litten sie schon jahrelang unter schwerster körperlicher und psychischer Misshandlung. Im Frauenhaus erfahren sie, dass Frauen unterschiedlichster Art und Herkunft mit ebenso unterschiedlichen Männern in sehr vergleichbaren Gewaltbeziehungen leben. Gemeinsam können Wege gesucht werden, die zu einer Veränderung führen.

Als Bilanz stellt der Verein zum Schutz misshandelter Frauen fest, dass das Frauenhaus offensichtlich einem dringenden Bedürfnis entspricht. Für die benötigten finanziellen Mittel zur personellen und räumlichen Erweiterung ist der Verein auf Spenden angewiesen:

Stiftung Frauenhaus Bern,
PC 30-31, Kto 30.92797/0.

Das Frauenhaus Bern ist unter der Telefonnummer 031/23 09 33 erreichbar.

AKTION GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Endlich war es soweit. Am 6.12.1980 bei heftigem Schneetreiben und am 24.1.1981 bei beissender Kälte, stellten wir 5 Frauen (autonome Gruppe "Aktion Gewalt gegen Frauen") unseren Stand auf dem Bärenplatz in Bern auf. Die Spruchbänder: "Kampagne gegen Gewalt an Frauen", "die Geduld der Frau ist die Macht der Männer" und "die alltägliche Gewalt an Frauen", weckten die Aufmerksamkeit der Passantinnen und der Passanten. Vor allem aber die herausfordernden Plakate, mit denen wir zeigten, wann, wo und wie wir Frauen der Gewalt ausgesetzt sind (Vergewaltigung, Reklame, Porno, Anpöbeln, Frau als Besitz), waren die Ursachen für viele Diskussionen. Mit den Flugis forderten wir die Frauen auf, sich das Anpöbeln und Anquatschen auf der Strasse nicht mehr gefallen zu lassen, sondern sich zu wehren und ihre Wut zu zeigen (die Zunge rausstrecken, eine Grimasse schneiden, laut um Hilfe rufen, schreien, Schimpfwörter gebrauchen, wenn an die Brüste gegriffen wird eine runterhauen usw.). Für Frauen, die sich betroffen fühlten und sich interessierten, verteilten wir zusätzlich eine Bücherliste zum Thema "Gewalt an Frauen" und Bussenzetteln.

BUSSE FÜR FRAUENVERACHTUNG

Ihr Anpöbeln finden wir EKELHAFT!!!
Wir haben genug davon, dass uns Männer:

- mit Blicken ausziehen,
- anfassen,
- anquatschen,
- nachpfeifen, usw.

FRAUEN SIND KEINE WARE!

Bezahlen Sie eine BUSSE von 20.- Fr. ODER MEHR auf PC-Konto 30-27769. Wir werden die einlaufenden Beträge einsetzen zum

KAMPF GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Unser Ziel war jedoch, vor allem Frauen anzusprechen, zu sensibilisieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Viele Frauen waren sich der alltäglichen Gewalt an Frauen bewusst. Leider kamen nur die wenigsten auf den Gedanken, sich zu wehren. Im Gegenteil, die meisten haben sich mit dieser Tatsache abgefunden, die Frau als Frau in Kauf nehmen muss! Viele Frauen fanden aber unsere Aktion gut.

Corinne und Beatrice